

# Theologie

## Taufe und Exorzismus

### Kirche verschweigt den Bösen

– von Wolfgang Fenske –



BILD: PRIVAT

Wolfgang Fenske studierte Evangelische Theologie in Berlin, Oberursel und Jena. Von 2003 bis 2006 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, 2009 zum Dr. theol. promoviert. Derzeit ist er Pfarrvikar in Sottrum-Sittensen SELK.

**T**aufe und Exorzismus – dieser Titel mag reißerisch klingen. Wer in unseren Tagen das Wort „Exorzismus“ hört, denkt zumeist an irgendwelche Hollywood-Streifen. Wer sich einmal etwas sachlicher mit dem Thema befasst, stößt auf die umstrittenen Versuchen römisch-katholischer Geistlicher, Phänomene von Besessenheit mit Hilfe exorzistischer Rituale zu therapieren.

Nur selten kommt dagegen in den Blick, dass der Exorzismus der Sache nach kein Randphänomen christlicher Überlieferung und Frömmigkeit ist. Dass Jesus böse Geister ausgetrieben hat, ist unstrittig (Mt 15,21-28). Ebenso gilt als sicher, dass Besessenheit von bösen Geistern zur Zeit Jesu ein durchaus geläufiges Phänomen war (Lk 11,24-26).

Neben Exorzismen, die der Befreiung von pathologischen Phänomenen dienen, hat es in der Geschichte des Christentums aber immer auch Exorzismen gegeben, mit denen Geistliche vollmächtig und zeichenhaft an Christen handeln – so etwa in der

Liturgie der Heiligen Taufe. Doch was hat die Taufe mit dem Exorzismus zu tun?

In der Stiftskirche zu Freckenhorst (Münsterland) steht ein beeindruckendes steinernes Taufbecken aus romanischer Zeit. Der obere Umlauf der Fresken zeigt Szenen aus dem Leben Christi. Darunter lagern gewaltige Löwen, die den massiven Taufstein auf ihren Rücken zu tragen scheinen. Ihre Köpfe sind nach oben gewandt, mit ihren Blicken nehmen sie die Szenerie über sich argwöhnisch in Augenschein. Die Macht ihrer gewaltigen, sprungbereit scheinenden Leiber ist jedoch gebannt: Christus ist Sieger über die bedrohlichen Mächte der Unterwelt.

#### SIEG ÜBER BÖSE MÄCHTE

Man spürt, dass dem Meister, der diese Figuren geschaffen hat, die tiefe Bedeutung der Taufe noch unmittelbar vor Augen stand: In der Taufe vollzieht sich ein dramatischer Kampf, ja ein dramatischer Sieg

über die Mächte der Unterwelt. Christus, der Sieger von Ostern, entreißt den Täufling der Unterwelt und eignet dem Getauften seinen Ostersieg zu – und die gefährlichen Mächte der Unterwelt liegen Christus zu Füßen und müssen ihm dienen.

### HERRSCHAFTSWECHSEL

Dieses Verständnis der Taufe als eines grundlegenden Herrschaftswechsels drückte sich seit dem Mittelalter in den sogenannten Taufexorzismen aus. Der Priester ging den Paten und dem Täufling bis an die Schwelle der Kirchentür entgegen und nahm dort den Taufwunsch entgegen. Dann blies er dem Täufling ins Gesicht: „Fahre aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem Heiligen Geist!“ Der Täufling empfing daraufhin das Zeichen des Kreuzes auf Stirn und Brust, und nach einem Gebet hieß es wiederum: „Nimm von ihm alle Blindheit des Herzens. Zerreiße alle Fesseln Satans, mit denen er gebunden war.“ Schließlich, nach einigen weiteren Riten, folgte der eigentliche Exorzismus: „Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes, dass du ausfahrest und weichst von diesem Diener Gottes. Denn der selbst befiehlt dir, Verfluchter und Verdammter, der sicheren Fußes über das Meer wandelte.“ Die Beschwörung erfolgt im Namen der Trinität; der Befehlsgeber, den Täufling zu verlassen, ist der auferstandene Christus! Nachdem die Stirn des Täuflings ein weiteres Mal mit dem Kreuz bezeichnet wurde, legte der Priester das linke Ende seiner Stola auf den Täufling und begleitete ihn

so zur Taufkapelle: „Tritt ein in Gottes Heiligtum, auf dass du Gemeinschaft habest mit Christus zum ewigen Leben.“

Das Entreißen des Täuflings aus der Hand Satans (durch die Exorzismen) und seine Aufnahme in den Leib Christi (durch die Taufe) waren also zwei – zeitlich wie räumlich – voneinander unterschiedene Akte innerhalb der Taufliturgie. Dabei ist zu beachten, dass die Aufnahme-riten der Alten Kirche nicht selten ein ganzes Jahr, mindestens aber die gesamte Fasten- und Passionszeit in Anspruch nahmen. Nur so ist zu verstehen, warum der Kampf um den Täufling, der zwischen Satan und



BILD: KIRCHENGEMEINDE BONIFATIUS

*Taufstein  
Freckenhorst,  
westlich von  
Münster i. W.,  
Stiftskirche St.  
Bonifatius.  
Detail eines  
Taufsteins:  
oben das Welt-  
gericht, unten  
die besiegten  
mächtigen Lö-  
wen, Symbole  
für die bösen  
Mächte. Sand-  
stein, um 1129.*

Christus entbrennt, in immer neuen Anläufen, liturgischen Wiederholungen und Steigerungen inszeniert werden konnte. Zwar wurde dieser Vorgang im Mittelalter auf einen (ausführlichen) Taufgottesdienst reduziert, blieb aber dem Taufverständnis der Alten Kirche treu.

Luther hat in seinem „Taufbüchlein“, einem Anhang zum Kleinen Katechismus, die Taufhandlung ge-

genüber dem mittelalterlichen Ritual zwar noch einmal gestrafft, den Bezug zur Taufpraxis der Mutterkirche aber bewusst beibehalten. Sein Taufformular hat sowohl den sogenannten „Kleinen Exorzismus“ („Fahre aus ...“) zu Beginn als auch den „Großen Exorzismus“ („Ich beschwöre dich ...“) im Verlauf der Taufhandlung beibehalten. Erst danach wird der Abschnitt aus dem Markusevangelium verlesen, in dem es darum geht, dass die Kinder zu Jesus gebracht werden sollen (Mk 10,13-16).

Die in der Alten Kirche und im Mittelalter zeitlich und räumlich unterschiedene Ablösung des Täuflings vom Reich der Finsternis einerseits und seine Aufnahme in den Herrschaftsbereich Christi andererseits, ist bei Luther also kompakter und teilweise durch Lesungen gestaltet, im Grundsatz aber immer noch erhalten.

#### WEITHIN VERGESSEN UND VERDRÄNGT

Wer heute sein Kind oder sich selbst zur Taufe anmeldet, wird in der Regel auf wenig Gegenliebe stoßen, wenn er den Wunsch äußert, dass die Taufe unter Verwendung der Taufexorzismen vollzogen wird. Sie sind seit der Zeit der Aufklärung in den Agenden nicht mehr vorhanden. Lediglich die Evangelisch-Lutherische Kirche in Preußen („Altlutheraner“) im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert und die aus ihr hervorgegangene Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) boten bzw. bieten den „Kleinen Exorzismus“ als Gestaltungsvariante in der Taufliturgie. Als nach dem Zweiten Weltkrieg die Vereinigte Evangelisch-

Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) ihr Agendenwerk herausgab, entschied man sich gegen den Taufexorzismus, um dem Missverständnis vorzubeugen, das Heil werde nicht allein durch die Taufe, sondern auch durch den Taufexorzismus vermittelt. Statt dessen entschied man sich für ein „Gebet exorzistischen Charakters“ zu Beginn der Taufe.

Welcher lutherische Theologe könnte dem Argument der Eindeutigkeit und Gewissheit mit guten Gründen widersprechen? Andererseits: Ist mit den klugen Gedanken der Theologen die geheimnisvolle Wirklichkeit der Taufe überhaupt erfasst? Kann unser Verstand es fassen, dass in der Tauf liturgie die Fragen nach der Teufelsabsage und dem christlichen Glauben schon vor der Taufhandlung bejaht werden sollen? Dass bei der Säuglingstaufe die Fragen an den unmündigen Täufling gerichtet werden, die dieser durch den Mund seiner Paten beantwortet?

Der lutherische Glaube vertraut darauf, dass es Gott selbst ist, der durch die Sakramente handelt. Wenn aber Gott selbst handelt, muss jeder Versuch, sein Handeln auf die Grenzen des menschlichen Verstandes zurückzustutzen, in die Irre gehen. Die Errettung aus dem Reich Satans ist die Rückseite der Medaille, auf deren Vorderseite die Zueignung des Heils Christi steht. Das eine zugunsten des anderen auszublenden hieße, der Fülle des Heilsgeheimnisses zu misstrauen, das auf uns gekommen ist und gefeiert und ausgeteilt werden will. Hier eröffnet sich für eine an den Gestaltfragen des Glaubens interessierte Theologie ein weites Handlungsfeld. ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Taufe



Heft 1 / 2011

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)